

**Vorlage  
für die Sitzung  
des Jugendhilfeausschusses  
am 04.11.2022**

**TOP 7**

**„Gesamtstädtischer Bericht für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bremen 2022“**

**A. Problem**

In der ersten Jahreshälfte 2022 wurden die Qualitätsdialoge (QD) zwischen dem öffentlichen und freien Träger in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Abb.1) in den Stadtteilen geführt. Die dialogische Form der Qualitätsentwicklung bietet eine kooperative Ebene der fachlichen Verständigung. Die Ergebnisse und Reflexionen sowie Zielvereinbarungen der QD wurden von den Referatsleitungen Junge Menschen im Amt für Soziale Dienste der jeweiligen Stadtteile in Stadtteilberichte, 3.Ebene Stadtteil (Abb. 1), zusammengefasst. Sie stellen die Ergebnisse der Qualitätsdialoge des ersten Halbjahres 2022 zwischen öffentlichen Trägern und den Akteuren der OKJA im Stadtteil dar.

Der gesamte zyklische Prozess gliedert sich in fünf ineinandergreifende Ebenen.

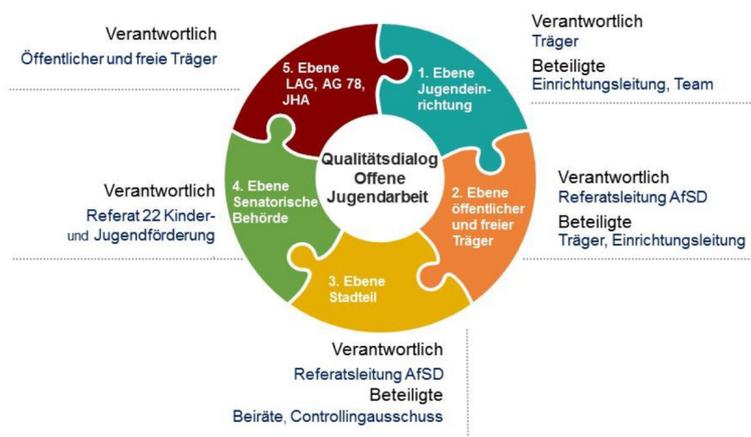


Abbildung 1 Qualitätsdialog Offene Jugendarbeit

**B. Lösung**

Der gesamtstädtische Bericht 2022 (Anlage1) ist die Zusammenfassung und fachliche Gesamtübersicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen, auf Grundlage der Stadtteilberichte 2022.

2022 wurden in der ersten Jahreshälfte 2022 insgesamt 73 QD in 18 Stadtteilen geführt. Der gesamtstädtische Bericht ist auf der vierten Ebene angesiedelt. Er ist das Ergebnis einer qualitativen zusammenfassenden Inhaltsanalyse der 18 Stadtteilberichte.

Die fünfte Ebene ist die der öffentlichen Berichtserstattung. Der hier vorgelegte gesamtstädtische Bericht wird in einen fachlichen Diskurs über die OKJA in der Stadt Bremen einfließen. Vorrangige

Gremien der Befassung sind der Jugendhilfeausschuss und die zuständige AG n. § 78 Kinder- und Jugendförderung. Ableitungen, gesamtstädtische Impulse und Entwicklungen werden dort beraten und initiiert.

Die Beteiligung aller Akteur:innen an der Entwicklung und Durchführung der QD ist eine Erfolgsbedingung, die sich in den Stadtteilberichten und nun auch im gesamtstädtischen Bericht widerspiegelt. Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist eine Selbstevaluation nach innen und eine Legitimation und fachliche Verankerung nach außen. Für 2023 werden Werkstattgespräche mit den aus diesem Bericht formulierten Themen und der aktuellen Lage in den Stadtteilen geplant. Als beteiligungsorientiertes Format unterstützen sie auch die Fortschreibung der Stadtteilkonzepte.

### **C. Alternativen**

Alternativen werden nicht empfohlen.

### **D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung**

Der Berichterstattung sind keine finanziellen und keine personalwirtschaftlichen Auswirkungen verbunden. Geschlechtergerechtigkeit ist eine für die Jugendarbeit unabdingbare Querschnittsaufgabe und im Rahmenkonzept für die offene Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen verankert. Geschlechtersensiblen Angebotsformen werden im Kontext der pädagogischen Fachpraxis umgesetzt.

### **E. Beteiligung / Abstimmung**

Die Vorlage „Gesamtstädtischer Bericht für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bremen 2022“ wird am 26.10.2022 in der AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung beraten.

### **F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

### **G. Beschlussvorschlag**

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

### **Anlagen**

Anlage 1: Gesamtstädtischer Bericht für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bremen 2022



## **Gesamtstädtischer Bericht für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bremen 2022**

### **Inhaltsverzeichnis:**

1. Der gesamtstädtische Bericht 2022 eine Rahmung .....	2
2. Der zyklische Prozess der Qualitätsdialoge 2022 .....	2
3. Ergebnisse zum Arbeitsfeld der OKJA in der Stadtgemeinde Bremen.....	4
4. Corona und die Reaktionen des Arbeitsfeldes .....	4
5. Fachliche Schwerpunkte für die kommenden Jahre .....	5
5.1. Partizipation .....	5
5.2. Diversitätsbewusste Jugendarbeit.....	6
5.3. Geschlechtersensible Arbeit.....	6
5.4. Übergang Schule und Beruf .....	6
5.5. Kooperation und Vernetzung als Stärke .....	7
6. Einschätzungen und Perspektiven der Referatsleitungen Junge Menschen .....	7
6.1. Bewertung der Erreichten Zielgruppe und Potenziale.....	8
6.2. Zusammenfassung der Entwicklungstendenzen der Stadtteile .....	8
7. Weiterentwicklungspotenziale .....	9
8. Ausblick.....	10
Abkürzungsverzeichnis.....	10
Abbildungsverzeichnis.....	10

## **1. Der gesamtstädtische Bericht 2022 eine Rahmung**

Der gesamtstädtische Bericht 2022 ist die Zusammenfassung und fachliche Gesamtübersicht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in der Stadtgemeinde Bremen, auf Grundlage der Stadtteilberichte 2022. Diese Berichte wurden von den Referatsleitungen Junge Menschen im Amt für Soziale Dienste (AfSD) der jeweiligen Stadtteile verfasst und stellen die Ergebnisse der Qualitätsdialoge (QD) des ersten Halbjahres 2022 zwischen öffentlichen Trägern und den Akteuren der OKJA im Stadtteil dar. Die Referatsleitungen Junge Menschen nehmen auf der Stadtteilebene die qualitative und quantitative Steuerungsverantwortung für die OKJA wahr.

Die Stadtteilberichte in ihrer Ausführlichkeit sind durch das große Engagement der Fachkräfte, der Einrichtungsleitungen und der Referatsleitungen ermöglicht worden. Sie zeigen, in einer für die Stadtteile differenzierten Art, die Einzigartigkeit der OKJA auf. Sie verdeutlichen die Stärken und Potenziale des Arbeitsfeldes und formulieren Bedingungen für die Stärkung und Weiterentwicklung der Angebote.

Die dialogische Form der Qualitätsentwicklung bietet eine kooperative Ebene der fachlichen Verständigung. Die Beteiligung aller Akteure an der Entwicklung und Durchführung der Qualitätsdialoge ist eine Erfolgsbedingung, die sich in den Stadtteilberichten widerspiegelt. Bausteine der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung im Arbeitsfeld sind die Selbstevaluation der Fachpraxis und die fachliche Verankerung Arbeitsschwerpunkte und Ziele der Einrichtungen.

Die Qualitätsdialoge wurden nur mit Einrichtungen/Freizis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geführt.

Die Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII wird im gesamtstädtischen Bericht als Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) bezeichnet und orientiert sich an den Definitionen nach § 7 Abs. 1 SGB VIII.

## **2. Der zyklische Prozess der Qualitätsdialoge 2022**

Als Einstieg in die Qualitätsdialoge 2022 fanden im Januar drei regional ausgerichtet Auftaktgespräche statt. Sabine Wißdorf, Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung (IN/S/O) führte durch die Informationsveranstaltungen. Die Vermittlung eines gemeinsamen Verständnis der Qualitätsdialoge (Vorstellung der Methoden und Formulare) und die Vorstellung des Prozessablaufs und der weiteren Arbeitsschritte waren Ziel des Austausch zwischen Vertreter:innen der freien und öffentlichen Träger. Eine Begleitung des Prozesses der QD von einer Steuerungsgruppe, die sich regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Weiterentwicklung austauscht, wurde eingerichtet. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreter:innen der freien Träger, Referatsleitungen Junger Menschen und wird vom Referat 22 Kinder- und Jugendförderung moderiert.

Der gesamte zyklische Prozess gliedert sich in fünf ineinandergreifende Ebenen.

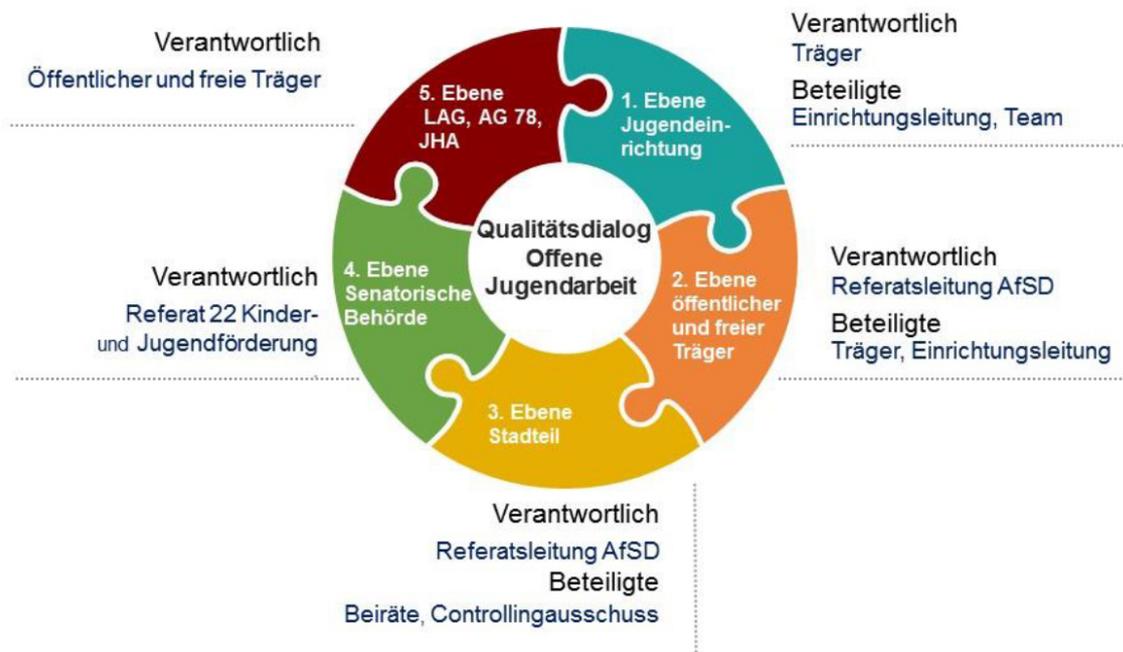


Abbildung 1 Qualitätsdialoge Offene Jugendarbeit

Die erste Ebene „Jugendeinrichtung“ (Abb.1) ist der stadtteilbezogene Dialog in den Einrichtungen und Angeboten der OKJA. Die pädagogischen Fachkräfte und die Verantwortlichen der Einrichtungen setzen sich mit der Entwicklung im Stadtteil und der Zielgruppe auseinander.

Auf der zweiten Ebene „öffentlicher und freier Träger“ (Abb.1) findet ein Austausch zwischen Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil und der Referatsleitung Junger Menschen statt. Ziel ist es, die Erkenntnisse der Reflexion mit den Eindrücken und Einschätzungen des AfSD für den Stadtteil zusammenzuführen, um eine Zielvereinbarung für die nächsten zwei Jahre zu formulieren.

Auf der dritten Ebene „Stadtteil“ (Abb.1) wird ein Stadtteilbericht von den Referatsleitungen der Stadtteile formuliert. Hier werden die Ergebnisse und Reflexionen sowie Zielvereinbarungen der QD zusammengefasst. Ergänzt wird der Bericht durch die Möglichkeit der Beteiligung und Kommentierung aus Sicht der Beiräte und Controllingausschüsse (CA). Für die Erstellung der Stadtteilberichte wurde ein qualitatives Erhebungsinstrument als Berichtsraster zur Verfügung gestellt, das von allen Referatsleitungen verwendet wurde.

*In 2022 wurden 73 QD in 18 Stadtteilen geführt.*

Der gesamtstädtische Bericht ist auf der vierten Ebene „Senatorische Behörde“ (Abb.1) angesiedelt. Er ist das Ergebnis einer qualitativen Inhaltsanalyse der 18 Stadtteilberichte.

Die fünfte Ebene „LAG, AG 78, JHA“ (Abb.1) ist die der öffentlichen Berichtserstattung. Der hier vorgelegte gesamtstädtische Bericht soll die Grundlage für einen fachlichen Diskurs über

die OKJA in der Stadtgemeinde Bremen liefern. Vorrangige Gremien der Befassung sind der Jugendhilfeausschuss und die zuständige AG n. § 78 Kinder- und Jugendförderung. Ableitungen, gesamtstädtische Impulse und Entwicklungen werden auf dieser Ebene initiiert.

Aus verschiedenen Gründen konnten nicht alle Treffen der Steuerungsgruppe 2022 wie geplant stattfinden, was den Prozess erschwerte. Die nächste Sitzung der Steuerungsgruppe ist für den 14.11. geplant.

### **3. Ergebnisse zum Arbeitsfeld der OKJA in der Stadtgemeinde Bremen**

Der Angebotsschwerpunkt der Einrichtungen liegt auf dem Offenen Treff als Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Bandbreite von Einzel-, wie auch Gruppen- und themenspezifischen Angeboten in Bremen ist vielfältig und reicht von sportlichen Bewegungsangeboten über Kreativ- und Kunstangebote bis hin zur Bereitstellung von Rückzugs- und Gruppenräumen.

Aus allen Stadtteilberichten geht hervor, dass Kinder (6-13 Jahre), Jugendliche (14-17 Jahre) und junge Erwachsene (18-27 Jahre) die Zielgruppe der OKJA sind. Die Hauptzielgruppe sind die 12- bis 21-Jährigen.

Die Besucher:innenstruktur wird als heterogen charakterisiert. Einige Einrichtungen geben an, dass sie derzeit mehr männliche als weibliche oder diverse Besucher:innen haben. Zielgruppenspezifische Angebote, die inklusives, geschlechtergerechtes und transkulturelles Arbeiten als Schwerpunkt benennen, sind in unterschiedlicher Ausprägung vertreten. Es zeichnen sich bestimmte Einrichtungen durch eine Besucher:innenstruktur aus, deren Schwerpunkt Besucher:innen mit Migrationshintergrund und unterschiedlicher Herkunft und kultureller Identität sind. Besonders inklusive, gendersensible Projekte und Jugendbeteiligungen sind gesamtstädtisch ein Schwerpunktthema. In einigen Stadtteilen wird ein verstärkter Generationswechsel bei den Stammbesucher:innen festgestellt.

Projekte zu Klimaschutz, Umwelt, Ökologie, Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung, Musikförderung, Juleica Ausbildungen sowie die Entwicklung neuer Projekte orientiert an den Bedarfen und Wünschen der Adressaten sind ein wichtiger Teil der OKJA in Bremen.

### **4. Corona und die Reaktionen des Arbeitsfeldes**

Die Vorgaben der Bundes- und Landes Coronaschutzverordnungen und die damit verbundenen Einschränkungen in der OKJA in Bremen haben dazu geführt, dass Beziehungsarbeit und Kommunikation stark eingeschränkt wurde und neue Formate entwickelt und erprobt werden mussten. Dies zeigte sich auch in der Umsetzung von Beteiligungsformaten bis hin zur Absage vieler Angebote. Einzelne Beratungsangebote, Jugendbegegnungen und internationalen Angebote konnten nicht wie geplant durchgeführt werden und wurden eingestellt. Auch die Mobilitätsförderung wurde massiv eingeschränkt und der Offene Treff als Herzstück der OKJA

konnte nur eingeschränkt unter Einhaltung von Schutz- und Hygienekonzepten geöffnet werden.

In den Qualitätsdialogen wurde deutlich, dass der flexible Umgang mit Herausforderungen eine der größten Stärken der Fachkräfte der OKJA ist. Die Akteur:innen in der Praxis reagierten schnell, flexibel und kreativ auf die neuen Gegebenheiten.

Die Entwicklung und der Ausbau von Angeboten im virtuellen Raum wurden vorangetrieben so wurden z.B. Chatgruppen eingerichtet, digitale Spielangebote in Gruppen durchgeführt oder telefonische Beratungsgespräche angeboten.

## **5. Fachliche Schwerpunkte für die kommenden Jahre**

Die hier beschriebenen fachlichen Schwerpunkte wurden in den Stadtteilberichten besonders häufig angesprochen, sei es als Rückblick auf die Fachpraxis und in Zielvereinbarungen.

### **5.1. Partizipation**

Der Ausbau und die Weiterentwicklung von Partizipationsmöglichkeiten ist eines der am häufigsten formulierten Entwicklungsziele in allen Stadtteilberichten.

Die Einrichtungen der OKJA in Bremen sind für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Erfahrungsräume zur Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung.

Die Beteiligungsformate in den Einrichtungen reichen von Entscheidungsgremien, Hauskonferenzen, Jugendversammlungen, Beteiligung an Angeboten und Projekten, Planungen und Ausgestaltung der Programmentwicklung bis hin zur Partizipation der Adressat:innen an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen über Ressourcen, Entwicklung von Ferienprogrammen, Öffnungszeiten und Weiterentwicklungen des Angebotes. Beteiligung findet analog wie digital statt.

Die intensive Auseinander- und Umsetzung einer partizipatorischen Haltung ist in den Stadtteilberichten ein wichtiger Schwerpunkt, der bereits durch die Akteur:innen (Besucher:innen und Fachkräfte) in den Einrichtungen mit Inhalten gefüllt und fortlaufend weiterentwickelt wird.

Beteiligungsmöglichkeiten für Nutzer:innen im Rahmen von Projekten und Selbstöffnungen haben ein großes Potenzial der Selbstwirksamkeitserfahrung für Adressat:innen der OKJA. Selbstorganisierte Angebote finden sich in der OKJA in Bremen vereinzelt und sind eines der formulierten Ziele, die weiter anzustoßen sind.

Für den weiteren Ausbau und die Stärkung der beteiligungsorientierten Praxis werden Qualifizierungs- und Fortbildungsbedarfe angezeigt.

## **5.2. Diversitätsbewusste Jugendarbeit**

Hier wird der Schwerpunkt auf die gelebte Haltung gelegt. Die Praxis greift besonders die Themen der Inklusion und Integration auf. Eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt spiegelt den aktuell gelebten Alltag der pädagogischen Fachkräfte wider. Dieser ist geprägt von Unterschiedlichkeiten in Kultur, Ausdrucksformen, Milieu und Lebenskonzepten, welchen positiv und reflexiv begegnet werden.

Das Thema Inklusion wird oft gleichgesetzt mit Barrierefreiheit, was auf die räumlichen Zugangsmöglichkeiten in die Einrichtungen und Angebote abzielt. In unterschiedlicher Intensität sehen die Stadtteilberichte hier Ausbaupotenzial. Die Stadtteilberichte zeigen auf, dass Inklusion weit mehr ist als Barrierefreiheit, sondern ein subjektives Recht auf Teilhabe darstellt und weitere Ermöglichungsräume geschaffen und ausgebaut werden müssen.

In den Stadtteilberichten wird Integration als Querschnittsaufgabe formuliert. Das interkulturelle Lernen, die Akzeptanz und die Toleranz unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Geschlechter und Religionen sind wichtige Bausteine der OKJA und werden flächendeckend in unterschiedlichen Unterpunkten aktiv weiterentwickelt, ausgebaut, gelebt und an die aktuellen Bedarfe angepasst.

## **5.3. Geschlechtersensible Arbeit**

Die OKJA in Bremen bietet eine Vielzahl von geschlechtersensiblen Angebotsformen an. Angebote in Einrichtungen, die genderspezifische Öffnungstage oder -zeiten anbieten kommt eine Schlüsselstellung zu. Der Ausbau von gendersensiblen Angeboten, ist vor dem Hintergrund der stärker von Jungen frequentierten Einrichtungen angezeigt. Ein an den Interessen der Besucher:innen ausgerichteter Ausbau von gendersensiblen Angeboten ist ein in unterschiedlicher Intensität formulierter Schwerpunkt. Der parteiliche Arbeitsansatz für alle Geschlechter setzt eine fundierte Qualifizierung der Mitarbeiter:innen voraus.

Angebote mit einer dezidiert gendersensiblen Ausrichtung werden nachgefragt und die Umsetzung in den Einrichtungen ist somit angezeigt.

## **5.4. Übergang Schule und Beruf**

Die Unterstützung beim Übergang von Schule und Beruf ist ein Handlungsfeld, das von den Akteur:innen in der OKJA Bremen intensiv wahrgenommen wird.

Gezielte Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungen und der Ausbildungsplatzsuche werden meist im Beratungssetting angeboten. Eine individuelle Beratung und Betreuung der Adressat:innen findet in der Regel vor dem Hintergrund einer kontinuierlichen und langfristigen Beziehungsarbeit statt. Der zunehmende Bedarf an individueller Unterstützung wird immer häufiger zu einer zusätzlichen Herausforderung für den pädagogischen Alltag.

Die lokalen Akteur:innen verfügen über gute Kenntnisse der Institutionen und Vernetzungsmöglichkeiten im Stadtteil und darüber hinaus. So können Beziehungen und Wissen über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten genutzt, Kontakte geknüpft und andere Akteur:innen zur Unterstützung herangezogen werden, wie z.B. die Jugendberufsagentur und weitere Angebote aus dem Bereich der Jugendsozialarbeit. Dem Aufbau und der Pflege der Kooperation zwischen Schulen, Betrieben und Einrichtungen kommt hierbei eine wichtige Funktion zu.

## **5.5. Kooperation und Vernetzung als Stärke**

Kooperationen und Netzwerke im Sozialraum sowie stadtweit werden in den Stadtteilberichten als wesentlicher Garant für eine gute OKJA in Bremen benannt. Stadtteilübergreifende Projekte, Aktivitäten und Freizeitangebote zwischen Einrichtungen und Angeboten der OKJA sind eine Stärkung für das Arbeitsfeld. Dabei kann unterschieden werden zwischen der Vernetzung im Sozialraum oder zu bestimmten Fachthemen, z.B. internationale Begegnungen oder die Förderung der Mobilität. Mobilitätsförderung hat im Bereich der Kooperation ein zusätzliches Gewicht, da durch Kooperation und Vernetzung die Stadtteilgrenzen und bestehenden Bewegungsradien junger Menschen stärker aufgebrochen und erweitert werden können. Als Beispiele wurden Ferienprogramme, Ferienlager und Ausflüge genannt. Die Kooperationen unterstützen und Vereinfachen die Durchführung stadtteilübergreifender Projekte.

## **6. Einschätzungen und Perspektiven der Referatsleitungen Junge Menschen**

Im folgenden Kapitel werden die Einschätzungen der Referatsleitungen aus den Stadtteilberichten in Bezug auf konkrete Fragen, kursiv gesetzt, aus dem Erhebungsbogen abstrahiert und in eine gesamtstädtische Perspektive übertragen.

*Gibt es unterschiedliche Einschätzungen Einrichtung/Träger und Referatsleitung?*

Es gibt eine gute Kommunikation und Abstimmung zwischen den Akteur:innen und den Referatsleitungen. Entwicklungsziele wurden gemeinsam formuliert.

*Gab es besondere Vorkommnisse im Stadtteil?*

Die Darstellung der besonderen Vorkommnisse im Stadtteil sind kongruent mit den besonderen Vorkommnissen der Zielgruppen. Losgelöst von den dort beschriebenen Vorkommnissen werden moderierte Dialoge zwischen Bewohner:innen und Adressat:innen, Jugendbeteiligung und ein zunehmender Suchtmittelkonsum formuliert.

*Gab es besondere Vorkommnisse bei den Zielgruppen?*

Die Pandemie und die starke Erhöhung der psychischen und physischen Belastungen der Zielgruppe haben ihre Spuren hinterlassen. Der Krieg in der Ukraine und die in einigen Stadtteilen ankommenden jungen fluchterfahrenen Menschen haben aktuelle Handlungsbedarf geschaffen, die im Arbeitsfeld aufgegriffen werden.

## **6.1. Bewertung der Erreichten Zielgruppe und Potenziale**

*Bewertung der Referatsleitung, ob alle nötigen Zielgruppen erreicht werden, in Bezug zum Rahmenkonzept und Stadtteilkonzept*

Die Referatsleitungen bewerten die OKJA vor dem Hintergrund der zielgruppenspezifischen Entwicklungsziele als positiv. Es gelingt eine breite Zielgruppe zu erreichen und die Angebote und Einrichtungen werden gut frequentiert. Gleichzeitig werden Verbesserungsbedarfe in unterschiedlichen Handlungsfeldern in einzelnen Stadtteilen festgestellt.

- Stationäre Angebote für Mädchen erfahren eine hohe Nachfrage, sind aber nicht in allen Stadtteilen vertreten. Die Ausweitung der Mädchenzeiten in Einrichtungen und der Ausbau von geschlechtersensiblen Arbeit (Mädchen, Jungen und Divers) wird als Handlungsbedarf formuliert.
- Stärkung der inklusiven Ausrichtung der Angebote. Gleichzeitig geben Referatsleitungen an, dass die geringe Auslastung von inklusiven Angeboten auch den Weiterentwicklungsbedarf abbildet.

*Darstellung der Gründe für Widerstände von Einrichtungen/Trägern, wenn bestimmte Zielgruppen nicht beachtet werden bzw. keine Angebote dafür konzipiert werden*

In den Zielvereinbarungen werden keine Widerstände oder sonstige Vorbehalte formuliert. Die Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen und den Referatsleitungen kann als positiv bewertet werden.

## **6.2. Zusammenfassung der Entwicklungstendenzen der Stadtteile**

*Geht die Entwicklung in die richtige Richtung?*

Die Entwicklung geht fachlich in die richtige Richtung, dies ist die Einschätzung der Referatsleitungen. Neben Offenen Einrichtungen wird eine umfangreiche wie innovative Angebotsstruktur vorgehalten. Die Angebote werden entsprechend den gemeinsam gesetzten Zielen und den fachlichen sowie nachgewiesenen Bedürfnissen kontinuierlich weiterentwickelt. Die Träger sind untereinander gut vernetzt und im Stadtteil werden Angebote abgestimmt. Hier werden insbesondere die Qualität und das hohe Maß an Kooperation zwischen den Trägern sowie den Schulen und Sportvereinen genannt.

Gleichzeitig wird die Höhe der zur Verfügung stehenden Stadtteilmittel thematisiert. Insbesondere vor dem Hintergrund der Verteilung der Mittel für die stadtteilbezogenen OKJA in 2022 und 2023. In den Einrichtungen wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen das Angebot verändert und weiterentwickelt. Die möglichen Auswirkungen des Stufenplans werden kritisch diskutiert.

*Welche Fehlentwicklungen sind feststellbar?*

Fachlichen Fehlentwicklungen lassen sich aus den Stadtteilberichten nicht ableiten. Entwicklungsmöglichkeiten und der Ausbau der Angebotsvielfalt wird vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel kritisch bewertet und perspektivische als Gefahr vor dem Hintergrund der als schwierig bewerteten Rahmenbedingungen insbesondere der Kostenentwicklungen formuliert.

*Welche Möglichkeiten gibt es, die Fehlentwicklung zu verhindern?*

Die Referatsleitungen stellen in den Stadtteilberichten heraus, dass keine Optionen benannt wurden. Auf die Notwendigkeit einer verlässlichen personellen und finanziellen Ausstattung der Einrichtungen wird hingewiesen.

Aufgrund von Arbeitsverdichtung und Terminschwierigkeiten konnten nicht alle Stadtteilberichte mit den Beiräten/ CAs vor Ort beraten werden, dies wird bei der Erstellung künftiger Zeitpläne zu berücksichtigen sein

## **7. Weiterentwicklungspotenziale**

Das Rahmenkonzept der Offene Jugendarbeit in Bremen wurde in einem breit angelegten Beteiligungsprozess entwickelt, abgestimmt und 2014 beschlossen. Es bildet die konzeptionelle Grundlage für die Fachpraxis, an Aktualität hat es bis heute nicht verloren, was sich in aktuelle Debatten widerspiegelt.

Das Kinder und Jugend Stärkungsgesetz setzt neue Akzente für die fachliche Entwicklung der Jugendhilfe, diese sind bei einer Aktualisierung des Rahmenkonzeptes einzubeziehen. Die aktuelle Fachpraxis, die Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen und die gesellschaftliche Entwicklung bilden weitere Bezugspunkte. Die Weiterentwicklung der Finanzierungssystematik wurde im Jugendhilfeausschuss bereits thematisiert. Mit dem Leitbildprozess in der Jugendverbandsarbeit und der Jugendbericht werden weitere Impulse für das Arbeitsfeld gesetzt. Eine Zusammenführung dieser Entwicklungslinien mit den Qualitätsdialogen als Instrument zur Qualitätsentwicklung kann sowohl die konzeptionelle Orientierung neu justieren wie auch die Fachpraxis stärken.

Die Qualitätsdialoge wurden 2022 zum zweiten Mal initiiert. Der 2017 begonnene erste Durchlauf der Qualitätsdialoge zu kooperativen Steuerung und Qualitätsentwicklung im Arbeitsfeld der offenen Jugendarbeit wurde im Sommer 2021 als abgeschlossen bewertet. Als Bilanz wurde festgestellt, dass Teilschritte des Gesamtprozesses erfolgreich umgesetzt jedoch nicht alle Ebenen des Prozesskreislaufs abschließend bearbeitet werden konnten. Diese Erfahrungen wurden bei der Anpassung der Zeitplanung berücksichtigt und auch bei den Auftaktveranstaltungen für die zweite Runde erörtert. In der fortlaufenden Weiterentwicklung der QD wird eine kritische Auseinandersetzung mit den Erhebungsinstrumenten und Prozessbausteine erfolgen, mit dem Ziel eine fundierte Vergleichsperspektive und gesicherte Zusammenfassung zu vereinfachen.

Die unterschiedlichen Perspektiven der Akteur:innen in der OKJA spiegelt sich in der Vielfalt der QD und den Stadtteilberichten wieder. Dass Fragestellungen unterschiedlich detailliert beantwortet wurden, bedingt, dass eine gesamtstädtische Berichterstattung als Überblick über fachliche Tendenzen und Entwicklungen nur eingeschränkt möglich ist.

Die QD sollen eine kooperative Ebene der fachlichen Verständigung bieten, losgelöst von Finanzen und der Verteilung der Mittel im Stadtteil. Dieses Thema ist in den Fachgesprächen nicht ausgeschlossen, da es die Akteur:innen in der Praxis bewegt, dennoch ist es gelungen die pädagogische Qualität in den Mittelpunkt der Gespräche zu stellen.

Folgende Überprüfungen sind vor dem nächsten Durchgang abzuschließen:

- die Dokumentationsbögen für die Qualitätsdialoge und die Stadtteilberichte mit Blick auf Operationalisierbarkeit schärfen,
- bei der Zeitplanung eine Befassung der Beiräte und CAs mit den Stadtteilberichten einplanen,
- Projekte und Angebote außerhalb von Einrichtungen in die QD einbeziehen.

## **8. Ausblick**

Die Stadtteilberichte bilden eine wichtige Grundlage für die in 2023 zu aktualisierenden Stadtteilkonzepte. Die Fortschreibung der Stadtteilkonzepte ist zu initiieren, da sie die Grundlage für die Steuerung, Qualitätsentwicklung und Ausrichtung der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen darstellen. Sie wurden zwischen Ende des Jahres 2017 und dem 1. Quartal 2018 verfasst, das Konzept für die Vahr wurde 2019 aktualisiert.

In 2023 werden Werkstattgespräche mit den aus diesem Bericht formulierten Themen und der aktuellen Lage in den Stadtteilen geführt. Als beteiligungsorientiertes Format unterstützen sie auch die Fortschreibung der Stadtteilkonzepte.

## **Abkürzungsverzeichnis**

Amt für Soziale Dienste (AfSD)

Controllingausschüsse (CA)

Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Qualitätsdialoge (QD)

Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport (SJIS)

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 2 Qualitätsdialoge Offene Jugendarbeit S.3